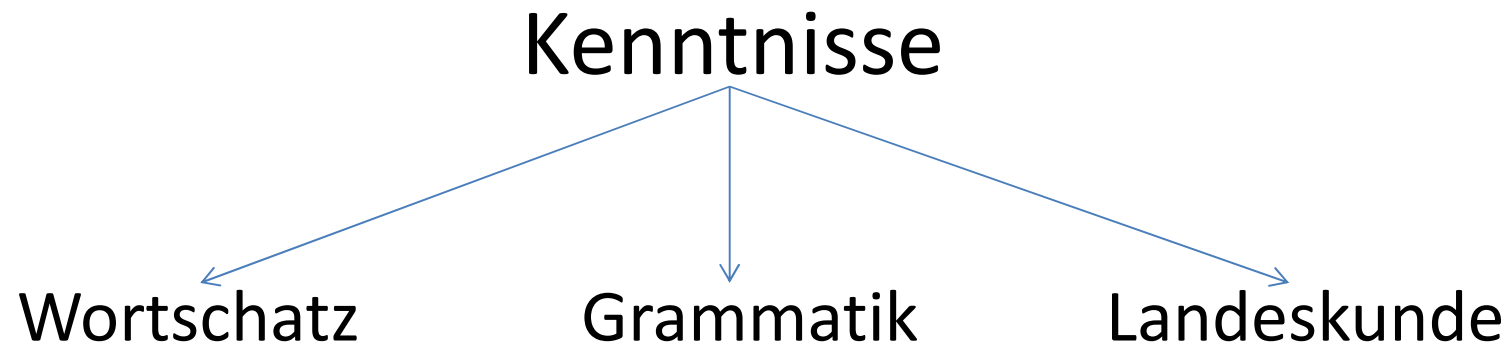


Sprachbildung im Intensivkurs

Lernbereiche und Methodik der additiven Förderung

Inhalte des Deutschunterrichts



Inhalte des Deutschunterrichts

Fertigkeiten

mündlich

Hörverstehen

Sprechen

rezeptiv

produktiv

Leseverstehen

Schreiben

schriftlich

Lernbereiche

In Anlehnung an

- ✓ die Lehrpläne Deutsch für S-H (GS und Sek.I) sowie
- ✓ die Bildungsstandards (Ende Klasse 4 und Mittlerer Bildungsabschluss)

- Hörverstehen und Sprechen
- Schriftspracherwerb und Leseverstehen
- Schreiben
- Sprachreflexion

Kenntnisse und Fertigkeiten am Ende der des Intensivkurses

Aufbau eines (Grund-)Wortschatzes

Wortbildungsregeln

Schriftspracherwerb

Erwerb der Phonem-Graphem-Korrespondenz der deutschen Sprache

Erwerb grundlegender morphematischer Strukturen

Veränderung von Wortkörpern durch Flexion

Erwerb grundlegender syntaktischer Strukturen

Satzmuster

Fertigkeiten

Hörverstehen – Sprechen – Leseverstehen- Schreiben

Lernstrategien

- Bewusstmachung von bereits eingesetzten Lern- und Arbeitstechniken
- Vermittlung von neuen Lern- und Arbeitstechniken
- Training zur Automatisierung der als sinnvoll erachteten Lern- und Arbeitstechniken, z.B.
 - auf außersprachliche Signale achten
 - Nicht-Verstehen zu erkennen geben
 - nachfragen
 - auf internationale Wörter achten
 - um Hilfe bitten
 - fehlende Wörter erfragen
 - Umschreiben
 - Joker benutzen

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)

- Instrument (Europarat Straßburg), um mit Hilfe von Deskriptoren Niveaus einer zu lernenden Sprache zu beschreiben

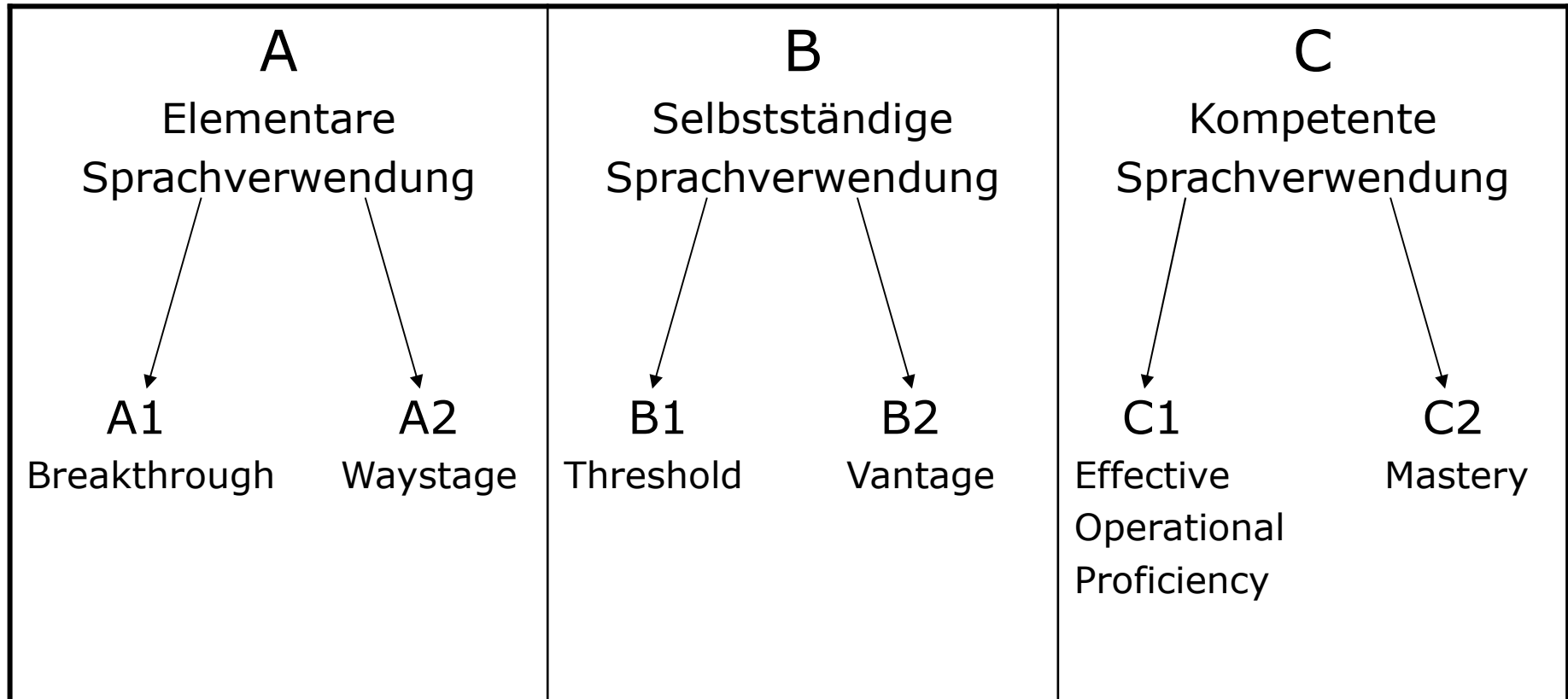
Mündliche Produktion allgemein:

A1: Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

B1: Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus seinen/ihren Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.

- Handwerkszeug für Verantwortliche im Bildungswesen, für Lehrwerkautoren, Lehrende, Lehrerausbilder und Prüfungsanbieter
- Offenes System mit flexiblen Verzweigungsmöglichkeiten
- Kann für verschiedene Zwecke und Zielgruppen jeweils modifiziert werden
- Kann auf alle europäischen Sprachen angewandt werden
- Gliedert Sprachkompetenz in einzelne Komponenten auf (Verstehen – Hören, Lesen -, Sprechen und Schreiben)

Niveaustufen des GER



Intensivkurs umfasst

- Stufen A1, A2 und B1
- DSD überprüft Niveaustufen B1 bzw. A2

Niveaubeschreibungen DaZ für die Primarstufe und für die Sekundarstufe I

- Beobachtung von Kompetenz und Kompetenzzuwachs im Deutschen als Zweitsprache
- Die im Intensivkurs zu erwerbenden Kenntnisse und Fertigkeiten sind in den Niveaubeschreibungen gut abgebildet.
- Der Lerner sollte sich am Ende des Intensivkurses auf der Stufe II-III der Niveaubeschreibungen befinden.

Methodische ‚Grundpfeiler‘

- Sozialformen
- Rituale
- Lehrersprache
- Aufgabenstellungen/ Operatoren
- Korrekturverhalten

Zentrales Unterrichtsprinzip

Handlungsorientierte Situativität, d.h.

→ authentische Sprachpraxis



4 *Rollenspiel*
Spielt deutsche Kinder auf dem Spielplatz.

Hallo, wie heißt du?

Ich heiÙe ...

HANNA

AB Ü. 1-5

11

Sozialformen

**Frontalunterricht ist eine ungünstige Form
der Sprach- und Wissensvermittlung**

Geeigneter sind

- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Projektorientiertes Arbeiten
- Sozialformen, die das Sprachhandeln stärker in den Vordergrund rücken

Rituale

- geben Sicherheit
- schaffen Rahmen
- integrieren neue Schüler
- kommen mit wenig Sprache aus (ritualisierte Sprache)
- vermitteln ‚Gruppengefühl‘

Unterrichts-/Lehrersprache

- Entspricht das von mir gewählte Sprachniveau dem DaZ-Lernstand und dem Alter der Lerner?
- Verstehen **mich** die Lerner richtig und bietet meine Sprache genügend Anregungen für sie, die eigene Zweitsprache weiterzuentwickeln?
- Verstehe **ich** die Lerner richtig und fordere ich sie ausreichend, sich mitzuteilen und mit der Sprache zu experimentieren?

Klare einfache Formulierungen bei mündlichen und schriftlichen Aufgabenstellungen

- Klare Aufträge, d.h. inhaltlich, sprachlich und organisatorisch präzise Aufgabenstellungen
- Lerner müssen wissen:
 - was sie zu tun haben
 - mit wem und evtl. mit welchen Hilfsmitteln sie arbeiten sollen
- Aufgabe muss den kognitiven und vor allem **sprachlichen** Voraussetzungen angepasst sein
- Gute Aufträge geben Impulse zu differenzierter und vielschichtiger Bearbeitung

Aufgabenstellungen/ Operatoren

- Aufgabenstellungen werden häufig nicht verstanden, weil die Operatoren nicht klar sind
- Operatoren sind Teil der Bildungssprache
abschreiben, ankreuzen, anschauen, einsetzen, markieren, nachsprechen, umstellen, unterstreichen, verbinden, vorspielen, zuhören
- Bedeutung der verschiedenen Operatoren muss im Unterricht thematisiert und gezielt geübt werden
- Piktogramme (z.B. *der, die das oder geni@l klick*) unterstützen Verständnis
- Hilfestellung: **Reformulierung**
Lies laut, dann hör zu und wiederhole.
Was soll ich machen?
Ich soll laut lesen, ich soll zuhören und ich soll wiederholen.

Korrekturverhalten

Differenzieren zwischen inhaltlichen und formalen Phasen

- Bei inhaltlichen Phasen wenig Korrektur bzw. ‚unterschwellige‘ Korrektur; d.h. nicht korrekte Schüleräußerungen werden von der Lehrkraft korrekt wiederholt; z.B. bei einem Gespräch über ein Wimmelbild:
 - S.: *Der Junge spielt mit Ball.*
 - L.: *Ja, richtig, der Junge spielt mit dem Ball.*
- Bei einer formalen Phase (z.B. Übung des präpositionalen Dativs) muss der Lerner explizit auf den Fehler aufmerksam gemacht werden. Die falsche Form wird vom Lerner oder von einem Mitschülern verbessert, ggf. gibt die Lehrkraft die korrekte Form selbst vor, Lerner wiederholt die korrekte Form, evtl. auch noch andere Schüler.
 - S.: *Der Junge spielt mit Ball.*
 - L.: *Der Junge spielt mit **dem** Ball.*
 - S.: *Der Junge spielt mit dem Ball.*

Literatur

Budde, Monika/ Schulte-Bunert, Ellen (2009); Curriculare Grundlagen Deutsch als Zweitsprache (hg. vom Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein), Kiel

Krulak-Kempisty, Elżbieta et al. (2007); Der grüne Max, Deutsch als Fremdsprache für die Primarstufe, Berlin und München

Schader, Basil (2004); Sprachenvielfalt als Chance, 102 praktische Vorschläge, Troisdorf